

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 23 (1948)  
**Heft:** 8

**Vereinsnachrichten:** Aus unseren Sektionen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

lien- und 5 Mehrfamilienhäuser. Hinzu kommen 2 große Kindergärten und 3 Ladenlokale. Der «Sunnige Hof» habe damit einen wesentlichen Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot geleistet. Der Redner erwähnte auch dankbar die großzügige und in der Schweiz wohl einzige dastehende Art der Subventionierung durch die Stadt Zürich. Die andauernde Wohnungsnot verpflichtete zum weiteren Bau von einfachen, gesunden und im Mietzins tragbaren Wohnungen.

Der Präsident wurde dann Mittelpunkt besonderer Ehrungen durch den städtischen Vertreter und die Genossenschaft, welche ihm mit einem Präsent und Blumen ihre Dankbarkeit für sein jahrelanges Wirken zum Ausdruck bringen wollten.

Dann kamen Darbietungen vielfältiger Art zur Ausführung. Wir erwähnen aus ihrer Fülle die Musikvorträge und Tanzweisen der Ländlerkapelle «Echo vom Uetliberg», die heimatlichen Liedervorträge des Jodlerdoppelquartetts des TV Neumünster und die Volkstänze der Trachtengruppe «Sunnige Hof».

Der Jubiläumsabend wurde für die große Genossenschaftsfamilie zu einem unvergesslichen Fest, wozu auch die eigenen, prächtigen Dekorationen beitrugen.

Wir wünschen der Siedlungsgenossenschaft «Sunnige Hof» eine gesunde Weiterentwicklung im Dienste des sozialen Wohnungsbau!

M.

## AUS UNSEREN SEKTIONEN

### Zürich, Sektionsvorstand

Auszug aus dem Protokoll vom 18. Juni 1948.

Anlässlich der Präsidentenkonferenz gab Dir. Sigg vom LVZ Auskunft über die Belieferung mit festen und flüssigen Brennstoffen. Er machte den Baugenossenschaften eine interessante Offerte und gab auch Erklärungen über die derzeitige Einfuhr und die Preismöglichkeiten.

Herr Stadtrat J. Peter machte Ausführungen über den Internationalen Kongreß und dessen Programm und dankte im speziellen die freiwilligen Spenden der Baugenossenschaften.

Die Aussprache über den in Lausanne abgehaltenen Verbandstag gab zu regen Diskussionen Anlaß. Die Versammlung gab der Meinung Ausdruck, daß die Sektionen Zürich und Winterthur ihre Eingaben gründlich überprüfen möchten, um an der nächsten Delegiertenversammlung in Olten ihre Anträge kräftig vertreten zu können, zumal nur auf dieser Basis ein Ausbau der Zeitschrift möglich sei.

Auszug aus dem Protokoll vom 23. Juli 1948.

Unsere Eingabe an das Finanzamt der Stadt Zürich betreffend Änderung des Reglementes der Baugenossenschaften

dürfte bis Ende Jahr erledigt werden, und wir werden alsdann darauf zurückkommen.

Eine Umfrage hat ergeben, daß «Das Wohnen» folgende Abonnentenzahlen aufweist: Zürich 7000, Winterthur 600, Bern 350 und Basel 150. Diese Zahlen beweisen, wer am «Wohnen» interessiert ist und dürften den Baugenossenschaften ein Wegweiser für die nächste Delegiertenversammlung und ihre Anträge sein.

Der ZV ersucht die Sektionen, eventuelle Anträge auf Statutenrevision bereitzuhalten und einzugeben. Die Sektion Zürich hat eine Kommission gebildet, die sich mit dieser Arbeit befaßt, Anträge vorlegt und alsdann mit den Präsidenten der übrigen Sektionen Fühlung nehmen wird.

Der Internationale Kongreß in Zürich hat seinen Abschluß gefunden. Die Delegierten haben unsere Kongreßstadt vollauf befriedigt verlassen. Über das finanzielle Ergebnis wird im «Wohnen» noch zu hören sein.

Nächste Sitzung 20. August 1948.

Sg.

## VON DEN MIETERN – FÜR DIE MIETER

### Gegen den Lärm

*Vorbemerkung der Redaktion.* Die nachfolgenden Ausführungen entnehmen wir dem «Eigenheim», Mitteilungsblatt der Eisenbahnerbaugenossenschaft Bern.

Wir sind uns bewußt, daß jede Siedlungsfamilie ganz selbstverständlich felsenfest davon überzeugt ist, daß die Ermahnungen einzig und allein von den lieben Nachbarn zu beherzigen sind. Gehen wir einmal dem gerügten Lärm ein wenig nach. Da ist in erster Linie vom übermäßigen Radiolärm die Rede. Nun, im Winter ist's ja damit nicht so schlimm bestellt, wenigstens nicht in den Einfamilienhäuschen, weil ja in dieser Jahreszeit die Fenster geschlossen bleiben. Mög-

licherweise macht der Radiolärm sich aber auch dann in unsrern Mehrfamilienhäusern unangenehm bemerkbar, wo er leicht von einem Stockwerk ins andere dringen kann. Auf alle Fälle kann es in den übrigen Jahreszeiten sehr ungemütlich werden, zum Beispiel an einem schönen Sonntagnachmittag. Man sitzt im Garten und möchte gleichwohl Radiomusik hören. Da wird halt das Fenster aufgesperrt und das Radio auf die höchste Lautstärke eingestellt. Und die Musik, die da aus dem Kasten schmettert, macht nicht halt bei den eigenen Reihen der Johannis- oder Himbeersträucher, sondern strömt weit darüber hinweg und vermischt sich womöglich mit der